

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 92.

Mittwoch 23. Nov.

1853.

Amthliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Neubulach.
(Liegenschaftsverkauf).

Am

Donnerstag den 29. Dez.

Vormittags 9 Uhr

wird aus der Gantmasse des Johanes Mesner, Schneiders von Neubulach die sämmtlich vorhandene Liegenschaft, bestehend in

Einer zweistöckigen Behausung und $2\frac{1}{2}$ Rth. Garten dabei, 3 Brtl. 17 Rth. Aker und 3 Brtl. 12 Rth. Wiesen auf Neubulacher, $3\frac{1}{2}$ Brtl. Aker und $3\frac{1}{2}$ Brtl. Wiesen auf Altbulacher und 1 Mrg. $3\frac{1}{2}$ Brtl. 14 Rth. Wald auf Schönbronner Markung

auf dem Rathhause in Neubulach verkauft, wozu die Liebhaber, Auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 19. Nov. 1853.

K. Amtsnotariat Teinach.
E. F. Kerler.

Neuweiler.
(Liegenschaftsverkauf).

Oberamtsgerichtlichem Auftrage zu Folge kommt aus der Gantmasse des Bauern Johannes Günther von Neuweiler die vorhandene Liegenschaft, bestehend in

$\frac{5}{8}$ an der Hälfte von Einer zweistöckigen Behausung nebst 2 steinernen Schweinställen mitten im Dorf, Br. Verf. Aufschlag 950 fl.

Einem 3fachen steinernen Schweinstall beim Haus, BrandVerf. Aufschlag 25 fl.

Einer Scheuer nebst Zwerchhaus mit Ziegeldach mitten im Dorf, BrandVerf. Aufschlag 600 fl.

$\frac{5}{12}$ an 39 Mrg. Mähe-, Gras- und Brandfeld und an

7 Mrg. Wiesen, $\frac{11}{12}$ an 2 Brtl. und $\frac{5}{12}$ an 1 Mrg. 3 Brtl. Gras- und Baumgarten beim Haus und $\frac{5}{6}$ an

$5\frac{1}{3}$ Mrg. Waldung und die zum Verkauf bestimmte Fahrniß, worunter namentlich 1 aufgemachter Leiterwagen, 1 roth geblasste Kuh, etwas Frucht u. s. w. am

Freitag den 23. Dez. Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Neuweiler zur öffentlichen Versteigerung, wozu etwaige Kaufs Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß dem Meistbietenden unbedingt zugeschlagen werde, und daß sich auswärtige — der Verkaufskommission nicht bekannte Käufer mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Den 19. Nov. 1853.

K. Amtsnotariat Teinach.
E. F. Kerler.

Breitenberg.
(Holzverkauf).

Die Gemeinde beabsichtigt am 30. Nov.

Mittags 1 Uhr

im Kommunwald Berghalde 150 St. Lannen vom 70r abwärts im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen. Dieses Holz eignet sich seiner Schönheit wegen zu Flossholz.

gen zu Flossholz.

Liebhaber werden höflich eingeladen. Die Bedingungen werden bei dem Verkauf bekannt gemacht. Durch den Waldschütz Fendel kann das Holz vorher den Liebhabern vorgezeigt werden. Den 18. Nov. 1853.

Gemeinderath.

Altbulach.
(SchafweideVerleihung).

Am

Montag den 5. Dez.

Vormittags 10 Uhr

wird die hiesige Schafweide, welche im Vor Sommer 150 und im Nach Sommer 200 Stücke ernährt, wieder an den Meistbietenden auf 3 Jahre verliehen, wozu die Liebhaber einladen

Schultheißenamt.
Kometsch.

Emberg.
(Holzverkauf).

Die Gemeinde verkauft ca. 100 Stück Fichten, welche sich am besten zu Bau- oder Flossholz eignen würden. Die Kaufs Liebhaber werden auf Freitag den 25. Nov.

Morgens 9 Uhr auf das Rathhaus dahier eingeladen. Den 14. Nov. 1853.

Aus Auftrage:
Schultheiß Kessler.

Außeramtliche Gegenstände.

Johann Eder, Mühlbesitzer vom Altsachsenheim verkauft seine 21 Mrg. Wald auf dem Meistern, welcher am die kleine Enz stoßt, am Andreas-

Feiertag

Den 30. Nov.

Mittags 1 Uhr

in der Sonne in Wittdad. Das Nähere wird am Kaufstag bekannt gemacht.

Calw.

Von den Herren Bokranz und Cie. in Bremen erhalte ich die Nachricht, daß von den durch sie beförderten Auswanderern keiner an der in Bremerhafen ausgebrochenen bereits aber wieder gehobenen Krankheit gestorben ist, sondern daß alle ihre Passagiere ganz gesund eingeschifft wurden, und Bremerhafen gar nicht berührten. Die genannten Herren expediren am 1. Dezember ein Dreimaster-Postschiff nach Newyork und sind die Preise billigt gestellt.

Zugleich mache ich die Anzeige, daß bei mir auch für die regelmäßig von Bremen nach Newyork abgehenden Postdampfschiffe Afforde zu den ganz gleichen Preisen wie in Bremen (im Zwischendeck 100 fl. mit Kost) abgeschlossen werden können.

Ferd. Georgii.

Calw.

Ein ordentliches Mädchen, welches in den häuslichen Geschäften wohl erfahren ist, findet sogleich einen Platz; wo? sagt Ausgeber dies.

Calw.

Zu meinem Lager von wollenen und baumwollenen Strickgarnen habe ich mir auch die gefarbenen Wollgarne in schönster Auswahl zu Kinderfittichen und dgl. beigelegt und empfehle dieselben, die billigsten Preise und beste Qualität zu sichernd, zu gefäll. Abnahme bestens.

Ferd. Georgii.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugenbrezeln zu haben bei

Bed Kempf.

Stuttgart. In der Buchdruckerei von L. Kienzler ist erschienen und kann bei der Expedition unseres Blattes bestellt werden.

Adress-Handbuch

für das Königreich Württemberg,

enthaltend sämtliche Hof-, Militär-, Staats-, Kirchen-, Schul- und Gemeind-Beamte, die Inhaber württembergischer und fremder Orden etc.

Nach amtlichen Quellen bearbeitet.

Gr. 8., gebunden, Preis 48 fr.

Das vorliegende Handbuch ist durchaus aus amtlichen Quellen geschöpft, die Eintheilung des Hof- und Staats-Handbuchs beibehalten, der Inhalt aber durch Beifügung der Schullehrer, der Procuratoren, der Rechtsconsulenten, Rechtspraktikanten und immatriculirten Notare, so wie der ausübenden Aerzte, ferner der Inhaber fremder Orden u. s. w. ansehnlich vermehrt. Ein Nachtrag mit den neuesten Veränderungen bis Neujahr 1854 wird an Neujahr gratis nachgeliefert. Briefe und Gelder erbittet man sich frei.

Calw.

Heute, Mittwoch, Abend ist bei mir Martinsgansessen, wobei nach der Karte gespeist werden kann.

Jr. Hammer.

Geld auszuleihen gegen zweifache Versicherung:

200 fl. Pfleggeld bei Jakob Glick in Althengstätt.

483 fl. Pfleggeld bei Matth. Baien in Calw.

Calw.

Hirschen, sehr gut fochend, das Pfund a 8 fr., bei größerer Abnahme etwas billiger, empfiehlt

Aug. Schnauffer bei der untern Brücke.

Calw.

Es werden einige Morgen Grasfeld zu pachten gesucht; von wem sagt Ausgeber dies.

Eisenbahnfahrten

vom 15. Nov. d. J. an täglich

von Stuttgart nach Friedrichshafen:

7 Uhr 45 Minuten Morgens; 10 U. Vormitt.; 2 U. 15 M. Nachm. (Schnellzug bloß für 1. und 2. Wagenklasse); von Stuttgart nach Ulm: 3 U. 35 M. und 5 U. 35 Min. Nachm.; von Stuttgart nach Esslingen: 4 U. Nachm.; 8 U. 15 M. Abends.

Von Stuttgart nach Bruchsal, beziehungsweise Heilbronn: 6 U. 25 M. Morg; 9 U. 15 M. Vorm; 1 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug f. 1. und 2. Kl.); 5 U. 45 M. Abends. nur nach Heilbronn 8 U. Ab.

Von Mühlacker nach Bruchsal etc.: 8 U. 41 M. Morg.; 11 U. 7 M. Vorm.; 3 U. 12 M. Nachm. (Schnellzug); 7 U. 44 M. Abends.

Der Bilderkalender meiner Großtante.

Ich kenne ein Buch, das der Himmel selbst sich herabläßt zu schreiben, und zwar ist es ein Roman von ziemlich alltäglicher Eifindung, eine Liebesgeschichte wie sie schon tausendmal da gewesen, eine durchaus abgenutzte und in keinem Dinge mehr pikante Intrigue. Die Sonne ist darin die Geliebte, und der Mond der sentimentale,

balb begünstigte, bald unterdrückte und vernachlässigte Liebhaber, der, nachdem man ihn eifmal aus dem Hause geworfen hat, zum zwölftenmale wieder kommt. Ich weiß in der Welt nichts Geistloseres als diese Composition, und doch findet das Buch, in welchem dieser Liebeshandel Tag für Tag beschrieben steht, Absatz und Leser, und der Verleger steht sich gut dabei, und weder er, noch das Publikum klagt über die Fruchtbarkeit des himmlischen Schriftstellers, der nun bereits sechs-tausend Jahr alljährlich einen Band schreibt, immer dieselbe Geschichte, immer dieselbe magere Erfindung enthaltend. Ich wüßte nicht was die Recensenten und Verleger sagen würden wenn Einer von uns irdischen Roman-schreibern dies versuchen wollte! Wenn Unferens sechs Jahre hintereinander alljährlich einen Roman herausgibt, so schreibt die Welt: Wie fruchtbar! Das ist zu viel! Die ersten Werke waren vortrefflich, aber die letztern — wie matt! Bei den Romanen, die der Himmel schreibt, sagt man dieses nicht. Oder sagt man's doch? — Es könnte sein daß die Geologen, die Astronomen, die Physiker, und wie die Kritiker unserer alten Erde und unsers Sonnensystems Alle heißen, in der That finden daß der Roman nach und nach schlechter wird, und daß die ersten Theile mit ungleich mehr Feuer geschrieben worden, als die letztern und letzten. Ich sage, es könnte sein, offenkundig bewiesen ist aber nichts, und die Herren sind so klug daß sie nicht früher von Fehlern sprechen, als bis sie deren Dasein recht gründlich beweisen können. Darin unterscheiden sie sich vorthellhaft von den Kritikern, mit denen wir irdische Schriftsteller es zu thun haben.

Dieser besagte langweilige Roman findet nun überall eine große Anzahl von Lesern. Er ist so populär geschrieben daß man ihn in der Hütte wie im Palast gleich gut versteht, das zeugt aber wiederum von der mageren Erfindung. Doch genug hiervon; ich will nur sagen, daß meine Großtante ebenfalls eine sehr eifrige Leserin dieses Buches war. Sie, die nie einen Roman zur Hand nahm, konnte ohne dieen nicht existiren; sie, die gutmüthigste Seele von der Welt, belustigte sich

dennoch sorgfältig nachzuspüren, in welchen Nächten es dem armen blaffen Liebhaber erlaubt war, auf den Fußspitzen schleichend den blauen Sternenteppich im Schlafgemach seiner übermüthigen Schwägerin zu betreten, und dann in welchen Nächten er aus dem Hause geworfen wurde und nicht mit der Nasenspitze durch die Kammerthüre blicken durfte. Die Weiber bleiben immer Weiber! Meine alte Tante haßte recht gründlich alle schlechte Liebeshandlungen hier unten auf der Erde, aber dort oben ließ sie sich den Treubruch und die Schalkheit eines unverkämten Weibsbildes ganz wohl gefallen und schallend drein.

Der Leser weiß nun, daß dieses himmlische Buch schlechtweg der allbekannte Kalender ist, der in keiner Haushaltung fehlen darf. Meine Großtante hatte sich einen angeschafft, der mit bunten Bildern verziert war, die beim Beginn jedes Monats angebracht waren. Diesem Kalender that sie die Ehre an, die Summe aller Erfahrungen der andern Kalender in ihn einzutragen, und da er einer der besten war, den sie überhaupt kaufte, so war dieser Bilderkalender eine Art Tagebuch, und als er, unter anderen Dingen ihres Vermächtnisses, in meinen Besitz übergieng, konnte ich mir den Vergnügen nicht versagen, die Monatsüberschriften, die unter jedem Bilde standen, zu sammeln, und so sehr faßlichen Biographie vor mir auszubreiten. Ich will den Leser an diesem Genuß Theil nehmen lassen. Was die Bilder betrifft, so waren es Holzschnitte im alten Styl, und so grob geschnitten, daß der Beschauer zufrieden sein mußte, wenn er einen Mann von einem Weibe unterscheiden konnte. Die Könige waren durch ihre Krone und ihre Zepter auf eine erfreuliche Art kenntlich gemacht. Die Gegenstände der Darstellung waren bekannte biblische Geschichte; meine Großtante hatte sie sehr modern auf sich und ihre Schicksale gedeutet. Diese Schicksale waren sehr einfach. Das Leben dieser Frau war wenig verschieden von dem so vieler Frauen. Es war arm an äußerlichen Vorgängen, aber reich an innerlichen. Der

Bilderkalender gab hiervon Zeugniß. — Wir wollen nun gleich das erste Monatsbild aufschlagen.

Zwei Männer tragen jene bekannte Reifenweintraupe Kanaa's und darunter hatte meine Großtante geschrieben: Siehe da das Leidenbegängniß meines theuren Vaters. So trugen ihn die Männer fort, eine reife Traube Kanaa's, voll süßen Saftes guter und gerechter Thaten. Ich sage euch, die Lage dieses Mannes glichen an Zahl und Trefflichkeit den Beeren dieser Reifentraube. Als die Traube noch unreif am Gitter hing, kam ein Sturm ins Land, der den Weinstöcken verderblich ward, (ein fremder Sieger und Ueberwinder kückete das Land), die Traube wußte sich tapfer zu halten daß keine ihrer jungen, noch grünen Beeren abgeschüttelt wurde. Dann kamen später arger Thau und frostige Nächte, aber siehe da, die Traube gieng auch durch diese Fahrlichkeiten, und so gelangte sie ans Ziel. O ihr Männer tragt sie vorsichtig in das Vorrathshaus, der Herr des Weinberges sieht auf euch und eure Last! — Ich aber stand und sah zu, wie sie den besten der Väter in Nacht und Dunkel versenkten. Es war im Januar, die Erde war hoch mit Schnee bedeckt. Es giengen Lichter über den Kirchhof und verschwanden an der Mauer; es waren die Männer, die heimkamen. Ich kam ihnen entgegen und hielt auf einem großen Feller Wein und Kuchen. Habe Ruhe, habe Ruhe du Traube Kanaa's!

(Fortsetzung folgt).

Schamyl.

Der für Rußland so gefährliche Held des Kaukasus, ist jetzt 56 Jahre alt, von mittlerer Größe, aber energischem Gesichtsausdruck. Sein strenges, mäßiges Leben ist zwischen dem Gebete und der kriegerischen Thätigkeit getheilt, welcher er sich seit 1834 widmet, indem er erst nach dem Tode Hamsad-Begs als ein Abgesandter des Himmels auftrat, als ein zweiter Prophet des Islam, durch Vereinbarung der Anhänger Ali's und Omars, Ma-

homed's Werk zu vollenden. Nur der östlich: Theil des Kaukasus jenseits der Thore des Kaukasus, der Engpässe von Darien, steht unter Schamyls, des Propheten von Daghestan, Einfluß. Der dem schwarzen Meer zugelegene Theil, das eigentliche Circassien, das Land der Tscherkessen, erkennt seinen Oberbefehl nicht an. Der kaukasische Krieg währt jetzt schon 53 Jahre und hat Rußland viele Generale, seine besten Truppen und ungeheure Summen gekostet. Die Eroberung von Tiflis, der Hauptstadt Georgiens, war die erste Wucht dieses nationalen und religiösen Krieges.

Vermischtes.

Preussische Blätter erzählen übereinstimmend einen Vorfall, der eine neue Warnung vor der Beförderung über Liverpool enthält. Es ist nämlich neuerdings ermittelt worden, daß mehrere junge Leute aus dem Regierungsbezirk Minden durch Zureden des Agenten eines in Coblenz bestehenden Auswanderungscomptoirs sich bestimmen ließen, ihrer Route nach Amerika über Liverpool zu nehmen. Gleich in Liverpool mußten sie eine Dankschrift für die vorzügliche Beförderung nach Amerika unterzeichnen, in welcher jenes Auswanderungscomptoir und seine Agenten außerordentlich belobt wurden. Zum Dank für diesen anticipirten Dank erlitten aber unsere armen Landsleute von dem Tage an, da sie Liverpool verließen, die schmachlichste Behandlung, sowohl von den englischen Matrosen als auch von den irischen Passagieren, und erhielten sogar nicht einmal von der an sich sehr schlechten Schiffskost genug, um ihren Hunger völlig zu stillen. Mit Recht wird auf dieses Beispiel als zugleich auf einen Beweis hingewiesen, wie wenig im Allgemeinen auf die gewöhnlichen Dankadressen zu geben sein dürfte, in denen Passagiere das Schiff und den Capitain ihrer Ueberfahrt zu verherrlichen pflegen.

* * *

In den Vereinigten Staaten ist jetzt eine Strecke von 23,275 engl. Meilen mit electro-magnetischen Telegraphen versehen und über 8000 Meilen sind noch projectirt oder theilweise ausgeführt. Von den vollständigsten Telegraphen sind 18,863 Meilen nach dem System von Morse, 2400 nach dem System von House und 2012 nach dem System von Bain hergestellt. Die Kosten der Einrichtung dieser Linien belaufen sich durchschnittlich auf 150 Dollars per englische Meile. England hat bis jetzt nur reichlich 4000 Meilen, Preußen etwa 3000 engl. Meilen electro-magnetischer Telegraphenlinien in Thätigkeit.

* * *

Ein Tischler verfertigte ein Büchergestell. Beim Aufschlagen äußerte er, er habe es so eingerichtet, daß ganz unten die Elephanten Platz hätten. Er meinte die Folianten.

* * *

Wenn muß man eine Frau nehmen? Man kündigte Jemand den Tod einer reichen, alten häßlichen Wittwe an. Man hat sie gestern beerdigt, sagte der Erzähler. — „Das ist schade,“ versetzte Jener, „vorgestern wäre sie eine sehr gute Partie gewesen.“

* * *

Den meisten Chemännern wird der zeitliche Frieden nicht eher bestieden, als bis ihren Weibern der ewige zu Theil geworden ist.

* * *

Wenn — nach Vater Abraham a St. Clara — Ehefrauen so wenig Augen haben sollten als eine Epital-Suppe: so sollten dagegen Chemänner so viele Augen haben, wie guter Schweizerkäse.

* * *

Wenn ich wieder einmal heirathen müßte, ich sähe mich nach der

kleinsten Frau um: denn wer wird nicht von allen Uebeln das kleinste wählen?

Frucht ꝛc. Preise
in Calw am 19. Nov. 1853.

	pr. Scheffel		
	fl.	fr.	fl.
Kernen	—	—	—
neuer	25	12	24 38
Dinkel	—	—	—
neuer	10	15	9 53
Haber	—	—	—
neuer	7	—	6 29
	pr. Eimer		
	fl.	fr.	fl.
Roggen	—	—	—
Gerste	2	—	1 56
Bohnen	2	36	2 24
Wicken	—	—	—
Linse	2	48	2 42
Erbsen	3	—	2 48

Aufgestellt waren 10 Schffl. Kernen, 16 Schffl. Dinkel, — Schffl. Haber. Eingeführt wurden 101 Schffl. Kernen, 140 Schffl. Dinkel, 125 Schffl. Haber. Aufgestellt blieben 6 Schffl. Kernen, 6 Schffl. Dinkel, 4 Schffl. Haber.

Weitere Notizen.

Kernen.	Dinkel.	Haber.
Schffl. fl. fr.	Schffl. fl. fr.	Schffl. fl. fr.
8 25 12	16 10 15	5 7 —
26 25 —	20 10 12	4 6 54
3 24 48	40 10 —	40 6 36
20 24 36	20 9 54	30 6 30
20 24 30	10 9 48	20 6 24
10 24 24	20 9 36	10 6 15
12 24 12	20 9 30	6 6 6
6 24 6	4 9 24	6 6 —

Brodtare: 4 Pfd. Kernbrod 21 fr. dto. schwarzes Brod 19 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 4 Loth. Fleischtare: 1 Pfund Daksfleisch 10 fr. Rindfleisch, gutes 9fr. geringeres 8fr. Kuhfleisch, gutes 9fr. geringeres 8fr. Kalbfleisch 7 fr. Hammelfleisch 7 fr. Schweinefleisch, unabgezogenes 12 fr. abgezogenes 11 fr.

Stadtschultheißenamt.
Schuld.

Redacteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.

